

Geschlechtskrankheiten

Geschlechtskrankheiten werden präziser als **sexuell übertragbare Krankheiten** bezeichnet: Sie werden zwar durch Geschlechtsverkehr übertragen, die Symptome betreffen aber nicht nur die Sexualorgane.

Die **durch Bakterien ausgelösten** Geschlechtskrankheiten wie Syphilis und Tripper, die (wie z.B. Syphilis) früher im Spätstadium oft zum Tod führten, haben heute durch die Behandlung mit Antibiotika weitgehend ihren Schrecken verloren.

Dies hat aber zu einer generellen **Unterschätzung der Gesundheitsschädigung** durch sexuell übertragbare Krankheiten geführt. Viele von ihnen lösen nicht sofort Beschwerden aus, deshalb kommen Diagnose und Behandlung oft zu spät.

Schwerwiegende Folgen sind dann nicht auszuschließen, wie z.B. Unfruchtbarkeit, bei Frauen auch Begünstigung von Unterleibskrebs, Schwangerschaftskomplikationen und Erkrankungen des Kindes im Mutterleib.

Relativ neu entdeckt und wegen der oft langen Beschwerdefreiheit schwer zu diagnostizieren ist die (bakterielle) Chlamydien-Infektion, von der heute schon 10 - 15% der sexuell aktiven Frauen betroffen sind.

Schwieriger zu behandeln und nicht zu heilen sind **durch Viren ausgelöste** Geschlechtskrankheiten, zu denen neben HIV (Aids) Hepatitis und Herpes genitalis gehören.

Umso wichtiger ist in diesen Fällen die Vermeidung einer Ansteckung!

Die dritte Gruppe sexuell übertragbarer Krankheiten wird durch **Erreger wie Pilze oder Trichomonaden** ausgelöst, die oft zu besonders lästigen und häufig wiederkehrenden Symptomen führen.

Gegen sexuell übertragbare Krankheitserreger gibt es **einen wirksamen Schutz: Kondome**. Sie verhindern als "zweite Haut" das Eindringen der Erreger und sind nebenbei auch ein guter Schutz vor ungewollter Schwangerschaft.

Die "zweite Haut" ist wörtlich gemeint: Kondome sind heute sehr dünn (und trotzdem sicher, wenn es sich um Markenprodukte handelt). Ihre Zuverlässigkeit hängt vor allem von der Sicherheit in der Anwendung ab: Das sollte man üben!